

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

gegründet 1828

Druck und Verlag des H. W. Jäger (Hans Jäger) Nagold, Verantwortlich für die Schriftleitung: H. W. Schmidt, Nagold.

Preis pro Jahr 24

Wochenschrift Sonntag im Oberamtsbezirk. —
Nagold, 26. Nov. 1920

Es wird kein Geld mehr
ausgegeben, das Kapital
aber ist in den Händen
der Arbeiter. —
Die Arbeiter sind die
Herrscher der Welt.
—
Die Arbeiter sind die
Herrscher der Welt.
—
Die Arbeiter sind die
Herrscher der Welt.

Verleger: H. W. Schmidt
Verlag: Nagold

Postfach: 1112
Stuttgart 1112

94. Jahrgang

Nr. 277

Freitag den 26. November 1920

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Nov. In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde der Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages besprochen. Der Abg. Wels (Soz.) erklärte, eine Revision des Vertrages sei nur durch Waffenablieferung und Schadenersatz zu erreichen. Nicht wäre verkehrter als der Scheit nach Nord. Die Belastung durch die Befehlungsarmee schließe die Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen aus. Die deutsche Arbeiterklasse sei zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bereit. Der Abg. Schreiber (Z.) betonte ebenfalls, daß wir an den Kosten des Befehlungsarmee teilnehmen müßten, protestierte gegen die schwarze Schmach, die Belastungen für die Fremdenlegion, die Hauptlast im Rheinland, Preßenerbote und das System der friedlichen Durchdringung und verlangte die Bildung eines parlamentarischen Ausschusses, der sich mit den Verhältnissen im besetzten Gebiet befassen soll. Der Abg. Reichert (D.R.) sagte, Deutschland sei ein Schuldenvolk und werde, wenn es so weiter gehe, ein Bettelvolk. Ein gemeinsamer Protest der Regierung, des Reichstags und des ganzen Volkes sei dringend erforderlich. Mit Hülfe lasse sich die Revision nicht erzwingen, wohl aber mit der Macht des Geistes und der Idee. Abg. Japp (D.R.) stellte fest, daß das Volk über den Ausgang des Krieges entschieden sei, aber auch über die Revolution, seit deren Anfang die Ausschreitungen des Kapitalismus nicht abgenommen hätten. Dr. Breitschmidt (USP.) sagte, die Hauptleidtragenden des Krieges und des Friedensvertrages seien die arbeitenden Klassen. Die Regierung müsse wissen, ob sie den Friedensvertrag erfüllen könne. Sie werde seine Partei an ihrer Seite finden, wenn die Offizieren die Reparation unmöglich mache und wenn die Regierung an den Wiederaufbau in Frankreich herangehe. Wir müssen eine Politik treiben, die das Abbröckeln des Friedensvertrages hindere. Kor (Dem.) polemisierte gegen den Vorredner und polemisierte gegen den Vertrag von Versailles. Fries (USP. links) meinte, den Krieg habe die internationale Arbeiterklasse verloren, weshalb die Arbeiterklasse allein die Kosten zu tragen habe. — Damit ist die Besprechung beendet. In der Einzeldebatte werden die Kosten für die Höhe Kommission gegen die Stimmen der Deutschnationalen auf 40 Millionen erhöht und der Rest des Etats ohne wesentliche Debatte genehmigt. Die nächste Sitzung beginnt morgen nachmittags 1 Uhr, in welcher u. a. das Gesetz über Oberkassisten beraten wird.

Tages-Neuigkeiten.

Die gekränkte Ueberwachungskommission.

Berlin, 25. Nov. Der Chef der Interalliierten Ueberwachungskommission General Rollet, hat gegen den Weisbefehl und Major a. D. v. Poczensky Strafantrag wegen Verletzung eines Mitglieds der Kommission gestellt. Der Angeklagte hat in der Erregung über das unermüßlich schnelle Fahren der alliierten Automobile einen Kraftwagenführer der Kommission „Cochon“ genannt. Der Strafantrag des Generals Rollet war in französischer Sprache verfaßt und wurde von dem Bericht abgewiesen, da nach dem Gesetz die Gerichtssprache deutsch und der Strafantrag also nicht rechtsfähig sei.

Der Oberingelheimer Mord.

Berlin, 25. Nov. Die deutsche Regierung war wegen des Vorfalls in Oberingelheim, wo von französischen Soldaten ein junges Frankfurter Mädchen getötet worden, bei der französischen Regierung vorstellig geworden. Die französische Regierung hat nunmehr unserem Botschafter in Paris mitgeteilt, daß nicht nur ein Gerichtsverfahren wegen Mordes und Mordversuchs gegen die beschuldigten Soldaten eingeleitet worden sei, sondern daß sie auch bereit sei, eine Entschädigung von 25000 Fr. an die Angehörigen des Opfers zu bezahlen.

Der Parteitag der preussischen Zentrumspartei.

Berlin, 25. Nov. Nach einer Meldung der „Abendlichen Volkszeitung“ findet vom 11. bis 13. Dezember ein Parteitag der preussischen Zentrumspartei statt, der sich vornehmlich mit der Vorbereitung der Wahlen zum ersten preussischen Landtag und mit dem Ausbau der Parteiorganisation beschäftigen soll.

Eine demokratische Anfrage an die Reichsregierung.

Berlin, 25. Nov. Von demokratischer Seite wurde an die Reichsregierung eine kleine Anfrage gerichtet, in der um Auskunft darüber ersucht wird, ob die Pressemeldungen zutreffen, nach denen der deutsche Botschafter in Rom in einem Brief an den Gouverneur der italienischen Regierung in Teheran die Lage der „Italiener deutscher Nationalität in Südtirol“ als alarmierend bezeichnet und die Worte des deutschen Außenministers in seiner Rede im Reichstag über die staatliche Stellung Deutsch-Südtirols eine „sentimentale Neuerung“ genannt habe. — Dr. Stresemann hat eine ähnliche Anfrage gestellt.

Danziger Tumulte.

Berlin, 25. Nov. Einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Danzig zufolge kam es gestern in der verfassunggebenden Versammlung zu großen Tumulen. Als

in der Debatte über die Ernährungslage Danzigs ein Vordräng eine Verteidigungsrede gehalten wurde, drangen die Unabhängigen auf ihn ein u. verhinderten ihn an der Fortsetzung der Rede. Nachdem die Sitzung dreimal unterbrochen worden war, mußte sie schließlich wegen erneuter Sämannen vertagt werden.

Zur Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Essen, 25. Nov. Infolge der außerordentlichen Einschränkungen der Transporte auf dem Rhein und der notwendigen Uebernahme der Kohlenlieferungen auf die Strecken, namentlich nach Süddeutschland, ist die Betriebslage der Eisenbahnen stark angespannt. Zwar hat die wertvolle Wogenstellung der vorigen Woche eine geringe Zunahme, nämlich von 19650 auf 20152 Wagen, erfahren, demgegenüber sind aber die Fehlgüter von 1700 Wagen auf 4980 arbeitsfähig gestiegen. Der Halbenbestand nahm beträchtlich zu, so daß insgesamt am 20. d. M. 330 639 Tonnen Kohlen, Rots und Breitsens auf den Zügen lagerten. Der Umschlag in den Duisburger Kohlenwerken beschränkte sich auf 17394 (16771) Tonnen wöchentlich. Der Abtransport von der Ruhr geht mit starken Einschränkungen und Schwierigkeiten voran, weil das Wasser des Rheins anhaltend weiter fällt. Die Gebirgsstrecken können nur von wenigen Schleppbooten befahren werden. Dazu kommen zahlreiche Havarien, welche im Zusammenhang mit der geringen Beladendichte und den umfangreichen Leistungen die Umlaufzeit der Röhre stark beeinträchtigen. Der Umschlag in den Zechenhöfen und in den Kanälen ist seit Wiederaufnahme der Arbeit auf 20000 Tonnen am 20. d. M. gestiegen. Da der Rhein nur in geringem Umfang aufnahmefähig ist, gehen die meisten Kanaltransporte nach dem Osten und dem Norden. Umgeschlagen werden durchschnittlich auf dem Kanalwegen 14753 Tonnen gegenüber 10953 Tonnen in der vorausgegangenen Woche.

Hungernde Studenten.

Leipzig, 25. Nov. In einer von Rektor und Senat der Universität einberufenen Versammlung schilderte Prof. Dr. Mittel die Not der Studenten. Viele hätten keine Wohnung, so daß sie in den Nächten die Wartsäle des Bahnhofs aufsuchen müßten. Sie müßten musizieren, um etwas zu verdienen; in der Universität seien Studenten vor Hunger zusammengebrochen, Studenten arbeiteten vielfach in den Kontoren. Manche Unternehmer scheuten sich nicht, den Studenten die Hälfte des Lohns anzubieten. Dr. Schöne irrite nach einem Bericht der „Volkszeitung“ mit 30 v. H. der Studenten hätten weniger als 200 M. monatlich zum Leben, 32 v. H. hätten 200—300 M., 16 v. H. 300—500 M., nur 4 v. H. hätten über 500 M.

Unser „Landsmann und Prophet Hänger.“

Leipzig, 25. Nov. In fünfständiger Sitzung verhandelte das Leipziger Schöffengericht gegen den Angeklagten Louis Häuber, der in früheren Jahren seine Wirksamkeit auch an anderen Orten, so in Stuttgart, entfaltet hat und der angeklagt war, in einem Briefe, den er an die Oberpostdirektion Leipzig richtete, deren Beamte in der gräßlichsten Art beleidigt zu haben, indem er sie „dämliche Leute“, „Wildschweine“, „Säue“, „Rhinozerosse“ u. dergl. mehr nannte. Als er am 14. Sept. eine Versammlung im Zentraltheaterhaus gehalten hatte und ein Schuhmann wegen der Kartensteuer nach dem Kartenvorverkauf fragte, hat Häuber den Beamten angefahren, er habe gar nichts zu sagen, und ihn ebenfalls mit Beleidigungen traktiert, und schließlich hat er am 18. Okt., als er mit zwei „Jüngern“ im Kaffee „Rario“ saß und der Wirt ihn und seine beiden Beleiter durch einen Schuhmann hinausweisen ließ, seiner Abführung Widerstand entgegengeleitet u. von Gaunern, Schiebern usw. geschrien. Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen.

Klara Zetkin in Moskau.

Berlin, 25. Nov. Klara Zetkin hält sich gegenwärtig bekanntlich in Sowjetrußland auf, wo sie die russischen Arbeiter über die Verhältnisse in Deutschland in der Weise aufklärt, daß sie möglichst viel Unwahrheiten über Deutschland verbreitet. Unter anderem hat sie am 2. Nov. in Moskau einen Vortrag gehalten, in dem zur Beurteilung der hungernden russischen Arbeiter die Zustände in Deutschland, insbesondere die Lage der arbeitenden Bevölkerung in möglichst schwarzen Farben geschildert wurden. Offenbar gehörte auch häßliches Publizum zu den Zuhörern der genannten Kommunistin, denn, wie aus der „Iswestija“ (Nr. 248 vom 5. Nov.) hervorgeht, hielt die Vortragende es für nötig, auch über die Lage der deutschen Bauernschaft zu sprechen. Die volkswirtschaftlichen Kenntnisse der genannten Kommunistin gingen dabei so weit, daß sie die Ernährungslage des deutschen Bauern der des deutschen Arbeiters gleichstellte und erklärte, daß die Arbeiter und Bauern in Deutschland es unter der Herrschaft der „Kapitalisten und Gutbesitzer“ furchbar schwer hätten und angeblich die Sowjets herbeisehnten. Eine ärgere Verhöhnung ist wohl schwer denkbar. Klara Zetkin kam dann auch auf die Wohnungsverhältnisse zu sprechen u. erklärte, daß die Wohnungskrise in Deutschland nicht minder ernst als in Sowjetrußland sei. Abgesehen davon, daß dies unrichtig ist, ist es doch recht bezeichnend, daß plötzlich auch von kommunistischer Seite eine Wohnungskrise in Sowjetrußland zugegeben wird. Das jetzt arbeiteten die deutschen

Kommunisten ständig mit dem Schlagwort: „Die Wohnungsverhältnisse des russischen Proletariats sind alarmierend.“ Endlich erklärte Klara Zetkin, daß die Stunde nahe sei, wo das deutsche Proletariat seine entscheidende Stimme im Kampfe gegen den Weltkapitalismus erschallen lassen werde. Ein gutes Zeichen sei, daß 1/3 der Unabhängigen sich der kommunistischen Partei Deutschlands bereits angeschlossen hätten. Trotzdem diese letzte Behauptung nachweislich falsch ist, brauchen die Jüdder — wie aus dem Bericht des bolschewistischen Blattes zu ersehen ist — nach dem Vortrag der Zetkin in einem Beifallsturm aus und ließen die Weltrevolution und ihre Führer hoch leben.

Renntier- und Elchfleisch in Sowjetrußland.

Berlin, 25. Nov. In Anbetracht des immer stärker werdenden Fleischmangels beabsichtigt die Sowjetregierung, einer Notia der „Ekonomicheskaja Schila“ Nr. 223 zufolge, die in Sibirien tätige Hauptkesselverwaltung (Blawerch) zu beauftragen, neben der Erfassung von Fellen während der Wintermonate auch Vorräte an Fleisch von Renntieren und Elchen anzulegen, was bisher nicht geschehen ist. Das bereit gestellte Fleisch soll in eister Linie nach Petersburg gebracht werden und die Petrokommune hat ihren sibirischen Bevollmächtigten schon beauftragt, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Transport des Fleisches in die Wege zu leiten. Um die Eingeborenen (Samojeden, Dolanen, Ostjaken) zu veranlassen, möglichst viel Fleisch zu liefern, beabsichtigt die Sowjetregierung Schrot, Tabak, Streichhölzer und andere den Eingeborenen begehrte Waren erscheinende Artikel nach Sibirien zu senden.

Die russischen Bestellungen in Deutschland.

Stockholm, 25. Nov. Mit Prof. Lomonosow sind fünf russische Eisenbahnsachverständige hier angekommen, von denen einige nach Deutschland zur Kontrolle der Eisenbahnbestellungen reisen. Lomonosow hat ferner zwanzig Tonnen Gold im Werte von 60 Millionen Kronen mitgebracht. Bierzig Tonnen hat er in Nepal deponiert. Nach Neuherungen Lomonosows kann die Bestellung von 1920 Lokomotiven in Deutschland als perfekt angesehen werden. Der Gegenwert sei zur Hälfte bereits überwiesen, außerdem die erste Anzahlung am Montag bewerkstelligt worden.

Ein Gericht.

Genf, 25. Nov. Der katholische Courrier de Geneve verbreitet das Gerücht, daß Spanien demnächst vor der Völkerverversammlung die Frage des Zutritts des Papstes zur Sprache bringen werde. Das Blatt bemerkt dazu: Wir können diesem Schritt nur bestimmen und wollen Erfolg wünschen. Das Papsttum ist die stärkste internationale Macht. Es wäre ein politischer Fehler der Venter des Völkerverbundes, wenn sie diese Macht vernachlässigen würden. Nichts steht übrigens dem Eintritt des Heiligen Stuhles in irgend einer Form im Wege, da bereits fast alle Staaten herzliche Beziehungen mit dem Papst unterhalten.

Polnische Hilferufe.

Genf, 25. Nov. Die vom Völkerverbund nach Polen entsandte Typhuskommission, die kürzlich zurückgekehrt ist, verlangt, der Völkerverbund müsse Polen dringend eine durchgreifende materielle Hilfe zuteil werden lassen im Kampfe gegen die epidemischen Krankheiten und insbesondere gegen den Typhus.

Stolitti geht nach London.

Paris, 25. Nov. Nach einer hier eingetroffenen Meldung aus Rom wird sich Stolitti am 18. Dezember nach London begeben.

Die Wendung in Griechenland.

Athen, 25. Nov. Die Bringen Andreas und Christian, die Prinzessin Alice und Großherzogin Marie sind am Dienstagabend an Bord eines österreichischen Dampfers in Korfu angekommen. Die Behörden von Korfu begaben sich an Bord, u. a. die Angekommenen zu begrüßen. Die Beobachtung bereitet ihnen einen herzlichen Empfang. Die Regierung hat das Torpedoboot Soraz nach Korfu geschickt, um sie abzuholen. Am Dienstag sind die Bringen in Athen angekommen. Begeisterte Anhänger trugen sie auf den Schuttern bis in das königliche Palais.

Die Kämpfe in Kleinasien.

Konstantinopel, 25. Nov. Wie aus türkischer Quelle gemeldet wird, haben sich die erbitterten Kämpfe an der armenischen Front zu Gunsten der Armenier gewandt. Die Kemalisten haben beschlossen, Verstärkungen nach der Front zu schicken, um die Kampfkräftigkeit neu zu beleben. An der Front von Adana, die gleichfalls verstärkt wurde, ist die Lage der Kemalisten ebenfalls schlecht, ebenso auf der Front von Brussa und Smyrna.

Ein Urteil über Versailles.

Amsterdam, 25. Nov. In ihren in der „Sunday Times“ veröffentlichten Erinnerungen schreibt Mrs. Asquith, nach der Unterzeichnung des Versailler Friedens habe General Bocha vollkommen niedergeschlagen erklärt, es sei ein schäblicher und grausamer Friede. Die westliche Staatskunst habe in Paris keinen guten Eindruck auf ihn gemacht. Bocha sagt, wenn er Ranhou gewesen wäre, dann hätte er zu feiern vor ihm



stehenden Feinden in Versailles gesagt: Der Krieg ist zu Ende gekommen. Ihr habt gewonnen, wir haben verloren. Ihr habt unsere Schiffe, unsere Geschütze, aber unser Volk stirbt Hunger. Ich achte nicht darauf, ich unterzeichne. Sotha laßt fort: Diese Worte hätten den Alliierten noch lange vor Augen gehalten, wie sie sich schuldig machten, als sie solche Friedensbedingungen auferlegten und das Herz jeder Mutter in Europa betäubten.

Die Entente und die bayerischen Einwohnerwehren.
München, 25. Nov. Aus Berliner Ententekreisen will der Berliner Vertreter der „Münchener Zeitung“ zuverlässig erfahren, daß sich General Malcolm, der Chef der britischen Militärmission in Berlin, Ende dieser Woche nach München begeben werde. Der Besuch Malcolm's in München hänge mit der Frage der Einwohnerwehr und auch mit dem bereits angekündigten Besuch des Generals Rollet in derselben Sache in München zusammen.

Die süddeutsche Ministerkonferenz.
Paris, 25. Nov. Ueber die Zusammenkunft der süddeutschen Minister, die, wie gemeldet, vor einigen Tagen hier stattgefunden hat, wird von zuverlässiger Seite noch mitgeteilt, daß dabei auch das derzeitige Verlangen der Reichsbehörden auf Erteilung von Ein- und Ausfuhrerlaubnissen für Lebensmittel als unzulässig bezeichnet worden ist. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen von Baden, Hessen und Württemberg behielten sich eine gemeinsame Vorstellung beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vor. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete auch die Frage der Kartoffelversorgung in den einzelnen süddeutschen Ländern. Hierbei wurde der Standpunkt vertreten, daß etwaige Ausfuhrverbote von einem Land in das andere in Süddeutschland nur im gegenseitigen Benehmen der Landesverwaltungen durchzuführen seien.

Die deutsche Schiffsraumnot.
Berlin, 25. Nov. Auf Grund der Note der Reparationskommission vom 20. Oktober u. der sich anschließenden mündlichen Verhandlungen haben am 20. und 22. November in Paris Verhandlungen mit der Reparationskommission stattgefunden über die Belassung von 350 000 Tonnen Schiffsraum an Deutschland. Am 23. November hat die offizielle Sitzung der Reparationskommission stattgefunden, worin die Angelegenheit ebenfalls erörtert wurde. Bei allen Verhandlungen war ein Teil der deutschen Schiffahrtsdelegation zugegen u. hat auch in eingehender Weise den deutschen Standpunkt dargelegt. Die Kommission hat zugestimmt, ihre Entscheidung in Kürze zu fällen.

Die Morde von Dublin.
Amsterdam, 25. Nov. Der „Telegraaf“ meldet aus London, daß die Leichen aller englischen Offiziere, die am Sonntag in Dublin ermordet worden waren, auf Kriegsschiffen nach London gebracht werden. Auf Witten der Familienmitglieder soll die Beerdigung in London stattfinden. Die Toten werden wahrscheinlich am nächsten Freitag mit militärischen Ehren beerdigt. — In Dublin fanden gestern zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen statt. Alle Außenbezirke der Stadt waren durch militärische Korps und durch Scharfschützen abgeperrt. Der Straßenbahn- und Eisenbahnverkehr war stillgelegt. Während die Hausdurchsuchungen stattfanden, durfte niemand die Stadt verlassen, sogar Geistliche, Ärzte, Pflegerinnen und Journalisten nicht. Die Straße in denen Hausdurchsuchungen stattfanden, waren ebenfalls durch Militär und Scharfschützen abgeperrt. Die Anzahl der Verhafteten ist noch nicht bekannt.

London, 25. Nov. Esquith eröffnete gestern vor nicht besetztem Unterhaus die Debatte über die bereits gemeldete Entschliessung der Liberalen und der Arbeiterpartei betreffend Irland. Er betonte nachdrücklich den allgemeinen Abbruch vor den Morden und den übrigen Verbrechen in Dublin. Er sagte, die Exekutive müsse in der Lage sein, solchen Verbrechen mit reinen Händen entgegenzutreten. Es sei ein übermäßigendes Beweismaterial dafür vorhanden, daß die Wiedervergeltung organisiert seien. Wenn die Exekutive gegen die Wiedervergeltung sei, weshalb verhindere sie diese denn nicht? Und wenn sie sie nicht verhindern könne, warum schreite sie dann nicht mit Bestrafung ein? Greenwood erklärte, die große Mehrheit des irischen Volkes verlange nach

Frieden und bekomme auch den Frieden, denn der Terror werde von bewaffneten Streitkräften der Krone gebrochen.
Wangel nach Paris berufen.
Frankfurt, 25. Nov. Nach einer Meldung der „Frankfurter Nachrichten“ wird Wangel nach Paris berufen, um dort an einer Konferenz über eine Wiederaufnahme des Krieges gegen Sowjetrußland teilzunehmen.

Die Verluste der Roten Armee.
Babel, 25. Nov. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Moskau: Der Oberste bolschewistische Kriegsrat teilt mit, daß die Rote Armee an der Südfront von Mai bis September 45 000 Tote, 60 000 Verwundete, 80 000 Gefangene und 30 000 Deserteure verloren habe.

Württembergische Politik.
Finanzaußschuß.
Stuttgart, 25. Nov. Der Finanzaußschuß legte gestern seine Beratungen über Kapitel 13 vor, das nach verschiedenen Beanstandungen in einzelnen Teilen Annahme fand, ohne daß Anträge auf Änderungen des Etats gestellt wurden. Ein Antrag des Abg. Kischle (Zr.) ging dahin, das Staatsministerium zu ersuchen, a) mit allen Mitteln die Verrohung der Jugend zu bekämpfen, insbesondere die Betrugsgabe und Verbreitung von Schmutz- und Schandliteratur, sowie die Aufführung von strenggefährdenden Theaterstücken, jedenfalls den Besuch solcher Aufführungen durch Jugendliche zu verhindern; b) mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Bestimmung des Reichsstaatsprinzipales vom 2. Mai 1920, wonach Jugendliche unter 18 Jahren der Besuch der Lichtspieltheater verboten ist, streng und allgemein durchzuführen wird. Nach vorausgegangenem Debatte wurde der Antrag mit allen Stimmen der zwei Enthaltungen der U.S.P. angenommen. Ein Antrag der Abg. Andre, Sommer, Kischle und Braig ersucht das Staatsministerium, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß 1. im Ausbau der von der württ. Regierung als baumäßig anerkannten Nebenbahnen auch nach dem Übergang der Eisenbahnen auf das Reich fortzuführen wird, insbesondere in der Ausführung bereits begonnener Nebenbahnen ein Stillstand nicht eintritt; 2. in den übrigen eisenbahnlosen Landesstellen dem Verkehrsbedürfnis durch Errichtung von Kraftwagenlinien der Postverwaltung oder der Kraftverkehrs-Gesellschaft in Bälde Rechnung getragen wird. Hierbei kam zur Sprache, daß der Staat der Kraftverkehrs-Gesellschaft nicht auch die Postbahnen überträgt. Aus diesen Gründen hätten verschiedene Gegenden noch keinen Kraftwagenverkehr. Der Antrag Andre wurde einstimmig angenommen, er soll im Plenum bei Kapitel „Staatsministerium“ zur Verhandlung gestellt werden.

Ein Redner der Bürgerpartei verlangte Auskunft über das vom Ministerium des Innern beschäftigte Personal und glaubte, daß dort zu viel Personal beschäftigt sei. Der Minister des Innern machte geltend, daß eine Verringerung des Personals nicht erfolgen könne, weil das Polizeiwesen eine ganz andere Bedeutung erlangt habe als früher, daselbst gelte auch hinsichtlich des Wohnungswesens. Das Regionalkollegium sei aufgelöst und die Beamten in die Ministerialinstanz hereingenommen worden. Darin würden die Beamten für den derzeitigen Personalstand des Ministeriums. Beim Kapitel „Bezirksverwaltung“ wurde eingehend das Verhältnis zwischen höheren und mittleren Bezirksbeamten besprochen. Ein sozialdemokratischer Redner verlangte weitere Vorrichtungen für die mittleren Beamten. Der Minister wies auf die Konsequenzen hin und erklärte, von sich aus keine Forderung machen zu können. Das Zentrum beantragte, die Vorstände der neun größten Oberämter in Gruppe 12, 35 weitere Vorstände in Gruppe 11 und die übrigen in Gruppe 10 der Befolgsordnung einzuteilen. Winkler (Soz.) verlangte, die in Kap. 14 umgewandelten Amtmannstellen in Gruppe 9 zu verlegen. Diese beiden Anträge wurden aber bis zur Friedigung der Beamtenfragen zurückgestellt. Ein Antrag Andre ersucht die Staatsregierung bei der Vereinfachung der Bezirksverwaltung besonders zu beachten: 1. die neuen Oberamtsbezirke sollen in der Regel nicht weniger als 50 000 Einwohner umfassen; 2. zu überlegen, ob sich eine Zusammenlegung nicht in der Weise durchführen läßt, daß die einzelnen Amtskörperschaften als solche weiter bestehen bleiben können und nur mehrere Oberamtsbezirke hinsichtlich

der Aufgaben der Staatsverwaltung zusammengelegt werden sollen; 3. bei der Schaffung neuer Bezirke und Zuteilung der Gemeinden besonders auf die Verkehrsbeziehungen Rücksicht zu nehmen, damit der Verkehr mit der Oberamtsstadt sich rasch und billig abwickeln kann. Hierzu stellte Schief (D.D.) einen Zusatzantrag: Städte von mindestens 20 000 Einwohnern auf ihren Wunsch vom Verband der Amtskörperschaften auszuscheiden, sofern die Leistungsfähigkeit des neuen Bezirks nicht beeinträchtigt wird. Der Abg. Heymann (Soz.) stellte folgende Abänderungsanträge: 1. Die neuen Oberamtsbezirke sind so einzuteilen, daß ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit geboten und ihre Besatzung auf 40 verringert wird; hinter dem Wort „ob“ im Antrag Andre einzusetzen: „in solchen Fällen, in denen die vermögensrechtliche Auseinandersetzung die Neueinteilung der Bezirke verhindert. Im Zusammenhang beargüßelt die Anträge und wünschte, daß die Wünsche des Landtags zur Reform der Bezirksverwaltung und Vereinfachung zum Ausdruck gebracht werden. Es soll zunächst nur einmal versucht werden, die Amtsbezirke zu vergrößern, soweit es sich um die Aufgaben der Staatsverwaltung handle. Ob und inwiefern die einzelnen Amtskörperschaften aufgelöst werden, soll die Amtskörpersammlung entscheiden. Wenn mit der Schaffung des neuen Oberamtsbezirke die vermögensrechtliche Auseinandersetzung erfolgen müsse, dann bestehe die Gefahr, daß nicht zustande komme. Redner der Bürgerpartei und Sozialdemokratie erklärten, daß sie nicht auf diesem Standpunkte stehen. Die Bürgerpartei verlangte zuerst eine Denkschrift der Regierung. Von Zentrumsseite wurde erklärt, daß eine solche seit 1911 vorliege. Zwei Regierungsvertreter, darunter der Minister, erklärten sich mit dem Grundgedanken des Antrags Andre einverstanden und machten geltend, daß nur auf diesem Wege eine Aenderung herbeigeführt werden könne. Der Antragsteller Andre erklärte sich mit den Abänderungsanträgen Heymann einverstanden. Heymanns Antrag wurde im ersten Teil mit allen gegen 5 Enthaltungen angenommen, der zweite Teil (Verringerung der Oberämter auf 40) abgelehnt. Ziff. 1 des Antrags Andre wurde aber bei 13 Enthaltungen und vier Ja abgelehnt. Die Einzelanträge Heymann in Ziff. 2 des Antrags wurde mit 12 Ja beschlossen und die so gestaltete Ziff. 2 des Antrags Andre bei 6 Ja und 11 Enthaltungen abgelehnt. Die Ziff. 3 des Antrags Andre wurde mit allen Stimmen gegen 2 Enthaltungen angenommen. Die von Schief beantragte Ziff. 4 wurde mit 2 Ja bei 4 Nein und 11 Enthaltungen abgelehnt, so daß von den sämtlichen Anträgen nur der erste Teil des Antrags Andre und der dritte Teil übrig blieben. Dann wurde der Etat der Bezirksverwaltung zu Ende geführt und das Kapitel genehmigt. — Ein soz. Redner brachte sodann die Resolution des Schlichters Karl Heiger in Heftigkeit O.H. Hall durch die Kreisregierung Erlangen zur Sprache. Danach hat der Gewählte vor Jahren in öffentlicher Briefhaft Bergmanns Schwäbische Bauernbeichte vorgelesen, ein Pamphlet, das sich in grober Weise gegen die Obrigkeit der kathol. Kirche richtet. Katholische Heftmaler haben deshalb die Wahl angefochten. Von soz. Seite wurde der Standpunkt vertreten, daß die Wahl zu bestätigen sei. Ein Redner der Bürgerpartei und ein Redner des Zentrums waren anderer Auffassung, hauptsächlich aus dem Grund, weil die Verhältnissen des Gewählten dazu beitragen könne, eine dauernde Spaltung in der Gemeinde herbeizuführen. Der Minister erklärte, er wolle der Entscheidung des Staatsministeriums nicht vorzuziehen, werde aber wahrscheinlich dem Urteil der Kreisregierung zustimmen. Andere Beschlüsse sozialdemokratischer Redner sollen zunächst durch das Ministerium geprüft und erst dann vor den Landtag gebracht werden.

Zur Durchführung der Entwaffnungsvorschriften.
Die Abg. Schief (D.D.), Heymann (Soz.) und Andre (Z.) haben im Finanzaußschuß folgenden Antrag eingebracht: Im Interesse der Wahrung der deutschen Reichseinheit sowie der deutschen Volkswirtschaft, die durch einen feindlichen Einmarsch in das Ruhrrevier aufs schwerste getroffen und der Vernichtung preisgegeben wäre, ist die eheliche und vorbehaltlose Durchführung der Entwaffnungsvorschriften dringend geboten. Der Landtag mißbilligt aber aufs entschiedenste die von einem Teil der bayerischen Bevölkerung ausgehenden Bestrebungen, die Ablieferung der Waffen zu hintertreiben und die Einwohnerwehren in der nicht zulässigen

Wenn alles hat getrogen und wenn die Hoffnung bricht, dann wird das Leben Schande und Sterben eine Pflicht!
Voltaire.

Peter Schlemihls wunderbare Geschichte.

Von Adelbert von Chamisso.

Der liebevollen Aufsicht Wendels entsprungen, durchschneite ich in ihrem Gaus Wälder und Fluren. Angstschweiß troff von meiner Stirne, ein dumpfes Söhnen entrang sich meiner Brust, in mir tobte Wahnsinn.

Ich weiß nicht, wie lange es so gedauert haben mochte, als ich mich auf einer sonnigen Heide beim Kermel anhalten sah. — Ich stand still und sah mich um — es war der Mann im grauen Rock, der sich nach mir außer Atem gelaufen zu haben schien. Er nahm sogleich das Wort:

„Ich hatte mich auf den heutigen Tag angemeldet, Sie haben die Zeit nicht erwarten können. Es steht aber alles noch gut. Sie nehmen Rat an, tauschen Ihren Schatten wieder ein, der Ihnen zu Gebote steht, und lehren sogleich wieder um. Sie sollen in dem Förstergarten willkommen sein, und alles ist nur ein Scherz gewesen; den Raskal, der Sie verachtet hat und um Ihre Braut wirbt, nehme ich auf mich, der Kerl ist reif.“

Ich stand noch wie im Schlafe da. — „Auf den heutigen Tag angemeldet?“ — Ich überdachte noch einmal die Zeit — er hatte recht, ich hatte mich stets um einen Tag verzerrt. Ich suchte mit der rechten Hand nach dem Säckel auf meiner Brust — er erriet meine Meinung und trat zwei Schritte zurück.

„Rein, Herr Graf, der ist in zu guten Händen, den behalten Sie.“ — Ich sah ihn mit feinen Augen, verwandelt fragend an, er fuhr fort: „Ich erbitte mir bloß eine Kleinigkeit zum Andenken: Sie sind nur so gut und unterschreiben mit den Beitel da. — Auf dem Pergamente standen die Worte:

„Kraft dieser meiner Unterschrift vermahe ich dem Inhaber dieses meine Seele nach ihrer natürlichen Trennung von meinem Leibe.“

Ich sah mit stummem Staunen die Schrift und den grauen Unbekannten abwechselnd an. — Er hatte unterdessen mit einer neu geschliffenen Feder einen Tropfen Blut aufgefingene, der mir aus einem frischen Dornstich auf die Hand floß, und hielt sie mir hin.

„Wer sind Sie denn?“ fragte ich endlich. „Was ist's, gab er mir zur Antwort, und sieht man es mir nicht an? Ein armer Teufel, gleichsam so eine Art von Gelehrten und Philosoph, der von seinen Freunden für vortreffliche Klänge schlechten Dank erntet und für sich selber aus Erden keinen andern Spah hat, als sein bißchen Experimentieren — aber unterschreiben Sie doch. Rechts da unten: Peter Schlemihl.“

Ich schüttelte mit dem Kopf und sagte: „Verzeihen Sie, mein Herr, das unterschreibe ich nicht.“ — „Nicht?“ wiederholte er verwundert, „und warum nicht?“

„Es scheint mir doch gewissermaßen bedenklich, meine Seele an meinen Schatten zu setzen.“ — „So, So!“ wiederholte er, „bedenklich,“ und er drach in ein lautes Gelächter gegen mich aus. „Und, wenn ich fragen darf, was ist denn das für ein Ding, Ihre Seele? haben Sie es je gesehen, und was denken Sie damit anzufangen, wenn Sie einsig tot sind? Seien Sie doch froh, einen Liebhaber zu finden, der Ihnen bei Lebenszeit noch den Nachlaß dieses X. dieser galvanischen Kraft oder polarisierenden Wirkamkeit, und was alles das nährliche Ding sein soll, mit etwas Wirklichem bezahlen will, nämlich mit ihrem lebhaftigen Schatten, durch den Sie zu der Hand Ihrer Geliebten und zu der Erfüllung aller Ihrer Wünsche gelangen können. Wollen Sie lieber selbst das arme junge Blut dem niederträchtigen Schurken, dem Raskal, zustößen und ausliefern? — Nein, das müssen Sie doch mit eigenen Augen ansehen; kommen Sie, ich leite Ihnen die Tarnkappe hier.“ — er zog etwas aus der Tasche — und wir maßfahren ungesehen nach dem Förstergarten.

Ich muß gestehen, daß ich mich überaus schämte, von diesem Manne ausgelacht zu werden. Er war mir von Herzensgrunde verhaßt, und ich glaube, daß mich dieser persönliche Widerwille mehr als Grundzüge oder Barutriebe abtöte, meinen Schatten, so notwendig er mir auch war, mit der begehrten Unterschrift zu erkaufen. Auch war mir der Gedanke unerträglich, den Gang, den er mir antrat, in seiner Gesellschaft zu unternehmen. Diesen höflichen Schleiher, diesen höhnischen Robold zwischen mich und meine Geliebte, zwei blutig zerrißene Herzen, spöttisch hintertreiben zu sehen, empörte mein innigstes Gefühl. Ich nahm, was geschahen war, als verhängt an, mein Geld als unabwehrbar, und mich zu dem Manne lehrend, sagte ich ihm:

„Mein Herr, ich habe Ihnen meinen Schatten für diesen an sich sehr vorzüglichen Säckel verkauft, und es hat mich genug gereut. Kommen Sie zurückgeben, in Gottes Namen!“ Er schüttelte mit dem Kopf und zog ein sehr finstres Gesicht. Ich fuhr fort: — „So will ich Ihnen auch weiter nichts von meiner Habe verkaufen, set es auch um den angebotenen Preis meines Schattens, und unterschreibe also nichts. Darauf läßt sich auch abnehmen, daß die Verzapfung, zu der Sie mich einladen, ungleich belästigender für Sie als für mich ausfallen müßte; halten Sie mich also für entschuldigt, und da es einmal nicht anders ist, laßt uns scheiden!“

„Es ist mir leid, Monsieur Schlemihl, daß sie eigenständig das Geschäft von der Hand weichen, das ich Ihnen freundschaftlich anbot. Indessen, vielleicht ist sich ein andermal glücklicher. Auf baldiges Wiedersehen!“ — Apropos erlauben Sie mir noch, Ihnen zu zeigen, daß ich die Sachen, die ich kaufe, keineswegs verschimmeln lasse, sondern in Ehren halte, und daß sie bei mir gut aufgehoben sind.“

Er zog sogleich meinen Schatten aus seiner Tasche und ihn mit einem geschickten Wurf auf der Heide entfallend, breitete er ihn auf der Sonnenseite zu seinen Füßen aus, so daß er zwischen den beiden ihm aufwartenden Schatten, dem meinen und dem seinen daher ging, denn meiner mußte ihm gleichfalls gehorchen und nach allen seinen Bewegungen sich richten und bequemen.

(Fortsetzung folgt.)

Form de
an die P
strebungs
verhoffte
treten un
und Dur
Regierung
Die
det am
Erndru
wird dr
auf der
tember
der J
des R
Behan
* H
schließen
bei Stud
der im C
tenen B
* B
platter
das Kon
* E
Teubner
malt be
* M
wies 3
Was die
in der F
G dur zu
nach der
den Top
so hat ma
Komplex
Geist atm
wiederhol
Wogart i
Banalität
er Meßad
Stellung
Sag der
unwillkür
logat ein
Namen A
folgenden
schmelzung
lingen for
war, spiel
Schmid
Lehnt u
alle Pa
vermittelte
* M
gelnern ab
eingefunde
schienenen
Mitglieder
über die
Berufung
Hr. Kauf
ausgespro
ten die W
Einstimmig
Dr. Studiu
sehr zu be
nen Mitgl
statliche
zu neuer
* Ju
wald fan
hansfaale
stern des
sehr zahlr
die Oberam
eine Reihe
mann M
feststeld
über die
Schwarzwe
schon oft
württ. Kra
Einrichtun
von Brivat
es sei, dur
nen, Behö
Berkehrsm
rückgestell
dem dauer
verlehrs
tungen, in
Binnen als
nete. Wo
„Kraftverle
Bedürfnisse
aber nicht
allein ein
netn aus
weiteren B
dabei aber
der Autob
richtungen
diesem nich
können, de
getragen w
Momente d
welche Ein
der darauf



Form der Orgel aufrecht zu erhalten. Der Landtag richtet an die Regierung das Ersuchen, allen Versuchen, diesen Bestrebungen auch in Württemberg Eingang und Einfluß zu verschaffen, mit der erforderlichen Entschiedenheit entgegenzutreten und im Reichstag auf eine vorbehaltslose Anerkennung und Durchführung der Entwaffnungsmaßnahmen seitens der Regierungen aller deutschen Länder hinzuwirken.

Zusammentritt der Landwirtschaftskammer.

Die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer findet am 1. Dezember nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaal des Ernährungs- und Arbeitsministeriums statt. Die Tagung wird drei Tage in Anspruch nehmen, 25 Punkte stehen auf der Tagesordnung.

Die Reaktion.

Im Verlag von Karl Köhler in Vöck erscheint der „Württembergische Königsbote“ mit dem Titel „Fürchtlos und treu“. Der Zweck der Zeitschrift soll die Sammlung aller Anhänger des Königtums in Württemberg sein zur Werbung für den Gedanken der Rückkehr zur Monarchie.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 26. November.

* **Höherer Volksschuldienst.** Zur Anstellung im Aufsichtsdienst der Volksschule und an Lehrerbildungsanstalten hat Studentat Hermann am Lehrerseminar hier auf Grund der im Oktober und November 1920 in Tübingen abgehaltenen Prüfung die Befähigung erlangt.

* **Volkshochschulkurs.** Der Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Wötter, Wübbert, findet heute Abend in Rücksicht auf das Konzert im Traubenlokal von 7-8 Uhr statt.

* **Leutentilerabend.** Auf den heute Abend 8 Uhr im Traubenlokal stattfindenden Leutentilerabend wollen wir nochmals besonders hinweisen. (S. Anzeige.)

* **Mozartabend.** Der gestrige Musikabend im Seminar wies 3 Sonaten für Violin und Klavier von Mozart auf. Was die Verwandtschaft derselben anbetrifft, so ist die Violin, in der Folge wie sie gespielt wurden, von der Sonate in G dur zu der in A dur und von dieser wiederum zurück nach der Sonate in E moll zu führen, die wohl am meisten den Typ Mozart adelt. Spricht man von der Musik Mozarts, so hat man dabei nicht, wie vielfach gemeint wird, den ganzen Komplex seiner Werke vor Augen, sondern bestimmte, seinen Geist atmende Stücke, zu denen ohne Zweifel die gestern Abend wiederholt gezeigte Sonate in E moll zählt. Gerade bei Mozart ist es nicht verwunderlich, daß ihm manche musikalische Banalität unterlaufen ist, wenn man sich daran erinnert, wie er vielfach gezwungen war, zu komponieren, d. h. auf Bestellung komponiert hat. Prüft man daraufhin den ersten Satz der E moll Sonate, und nicht nur dieser, so föhlt man unwillkürlich auf Klangfärbungen und Bindungen, die ebensogut einem Strauß oder Puccini, wähte man nicht den Namen Mozart, unterschoben werden könnten. Die nachfolgenden Sätze jedoch führen wieder eine solche innige Verschmelzung zur Einheit herbei, wie sie eben nur Mozart gelingen konnte. — Frei Schwarz (Violin), die uns bekannt war, spielte in bewunderter Begleitung von Herrn Studentat Schmid (Klavier) die 3 Sonaten mit einer hervorragenden Technik und Gestaltungsart. Die frische Art ihres Spiels, alle Variationen des Empfindungsmäßigkeiten; anschaulich, vernünftig gut. Der lebhafteste Beifall zeugte von Dankbarkeit.

* **Museum.** Zu einer Hauptversammlung hatten sich gestern Abend die Mitglieder des Museums in der Traube eingefunden. Dr. Verwo, Aktuar Schwarzmaler, hielt die Eröffnungsrede, willkommen u. gab, nachdem der verstorbene Mitglied als üblich gedacht wurde, und nach einem Rückblick über die letzten Jahre, die Satzungen bekannt. Es folgte die Besetzung des Mitgliederverzeichnisses und des Rassenberichts. Herr Kaufmann wurde für seine vielseitige Tätigkeit der Dank ausgesprochen und der Mitgliederbeitrag erhöht. Hierauf folgten die Wahlen des Vorstandes u. des erweiterten Ausschusses. Einstimmig wurde Hr. Oberamtmann Mühs zum Vorstand, Dr. Studentat Rüdiger zum Vizevorstand gewählt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn durch Wiedereintritt der ausgetretenen Mitglieder und durch viele Neuanmeldungen die frühere stattliche Mitgliederzahl wieder erreicht und so das Museum zu neuer Blüte gebracht würde.

* **Zur Errichtung von Kraftwagenlinien im Schwarzwald** fand am Mittwoch nachmittags in Altensteig im Rathssaal eine von den in Betracht kommenden Ortsvorstehern der drei Oberämter Magold, Calw und Freudenstadt sehr zahlreich besetzte Versammlung statt, zu der sich auch die Oberamtsvorstände der drei genannten Oberämter sowie eine Reihe von Interessenten eingefunden hatten. Oberamtmann Mühs, Magold, der den Vorsitz führte, gab nach Feststellung der Anwesenheitsliste zunächst einen Überblick über die Frage der Schaffung von Kraftwagenlinien im Schwarzwald. In Fluch gebracht worden sei die Frage, die schon oft die Gemüter beschäftigt habe, neuerdings durch die Würt. Kraftverkehrs-gesellschaft m. b. H., die als gemeinnützige Einrichtung vom Reich und Würt. Staat unter Ausschluß von Privatkapital gegründet worden sei und deren Bestreben es sei, durch mietweise Abgabe ihrer Fahrzeuge an Kommunen, Behörden und Private den schädlichen Einflüssen der Verkehrsnot zu steuern und außerdem die bis auf lange zurückgeleitete Kleinbahnprojekte einzustellen und je nachdem dauernden Ersatz zu schaffen. Als Vertreter des „Kraftverkehrs“ machte sodann Direktor Souer längere Ausführungen, in denen er die Errichtung von Ueberland-Auto-Linien als eine der Hauptaufgaben der R.V.G. bezeichnete. Wo ein Verkehrsbedürfnis sich zeige, da wolle der „Kraftverkehr“ helfend eingreifen. Sein Ziel sei, die örtlichen Bedürfnisse nach bestem Können zu befriedigen. Dies könne aber nicht vom grünen Tisch aus gesehen, dazu müßte vor allem ein geschäftsführender Ausschuss hien, der aus Männern aus dem Bezirk zusammengesetzt sein müsse, der für weiteren Verkehr aufgeschlossen werden solle. Man dürfe dabei aber nie die Gefahr aus dem Auge verlieren, daß der Autobetrieb wie die vielen sonstigen Verkehrsrichtungen zurzeit ein Zuschußbetrieb sei. Die Fahrpreise dürften nicht so gestellt werden, daß nur Begüterte fahren können, der Ausfall müsse eben von der Allgemeinheit getragen werden. Es folgt dann eine Darstellung, welche Momente die Rentabilität einer Autolinie beeinflussen und welche Einnahmen etwa den Ausgaben gegenüberstehen. In der darauf einsetzenden lebhaften Debatte brachte Stadtschul-

teich Weller zum Ausdruck, daß die Staat-Altensteig sich sehr für die Schaffung von Autolinien mit Altensteig als Mittelpunkt interessiere und bereit sei, erstlich an die Ausführung zu gehen und hierfür besondere Aufwendungen zu machen. Um welche Zuschussumme es sich handle, könne ja bei dieser ersten vorbereitenden Versammlung nicht übersehen werden. Altensteig erkläre sich aber heute schon zu weitgehendem Entgegenkommen bereit, und erziele sich außerdem die nötigen Räumlichkeiten einzurichten und sie dem „Kraftverkehr“ über die Dauer des Vertrags unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Das Interesse der Stadt Altensteig gelte allem der Linie Altensteig—Pfalzgrafensweiler—Dornstetten—Freudenstadt. Oberamtmann Mühs Freudenstadt führt aus, daß der Bezirk Freudenstadt dieser Frage auch großes Interesse entgegenbringe, was die große Teilnahme aus diesem Bezirk beweise. Bis jetzt habe sich der Bezirksrat aber mit dieser Frage noch nicht beschäftigt, können, da es noch an jeder Grundlage für eine Berechnung des erst zu leistenden Zuschusses fehle. Ohne genau bestimmte Zahlen komme man nicht weiter. Die Amtskörperschaft werde sich vielleicht einem Beitrag nicht erziehen, doch würden nach seiner Ansicht wohl die an den Linien liegenden Gemeinden in erster Linie für die Befugung eines Zuschusses in Betracht kommen. Stadtschultheiß Dr. Blacher stellt fest, daß die Stadt Freudenstadt an der Autoverbindung Freudenstadt—Altensteig und weiteren Autolinien von dort aus, etwa nach Calw und Wübbert ein großes Interesse habe und wohl auch zu Zuschüssen bereit sei, denn es sei doch ein unheilbarer Zustand, wenn Geschäfte an zwei so hoch gewerblichen benachbarten Plätzen wie Altensteig und Freudenstadt bei den gegenwärtigen Verbindungen nicht an 1 Tag erledigt werden könnten. Doch müßten vor endgültiger Stellungnahme die genauen Zuschusszahlen bekannt sein. In ähnlichem Sinne äußern sich Stadtschultheiß Wöhner-Dornstetten u. Schultheiß Lent-Dornstetten, auch Schultheiß Deder-Pfalzgrafensweiler begrüßt grundsätzlich diese Autolinie, nur könnte er eine Unterstützung nicht versprechen, wenn dadurch der Weiterbau der Bahnlinie Dornstetten—Pfalzgrafensweiler in Gefahr kommen könnte. Aus diesem Grunde halte er noch zurück. Oberamtspräsident Mühs glaubt, daß von allen schwebenden Projekten die Linie Altensteig—Freudenstadt wohl die meiste Aussicht habe. Es sei ein Fehler gewesen, daß man beim Bahnbau die alte Poststraße verlassen habe. Man solle sich aber über den Verkehr keine zu großen Hoffnungen machen, weil eben doch die Industrielieferung fehle. Auch er wünscht bestimmte Zahlen, dann erst sei den Gemeinden des südbal. Bezirks, an denen wohl die Hauptlast hängen bleibe, eine klare Stellung möglich. Im weiteren Verlauf der Sitzung werden die weiteren Projekte besprochen u. zum Schluß festgesetzt, daß zunächst die Vorarbeiten für genaue Kostenübersichten für folgende vier Linien ausgearbeitet werden sollen: 1. Altensteig—Freudenstadt, 2. Altensteig—Simmersfeld—Enzklösterle, evtl. Wübbert, 3. Altensteig—Bemmel—Kreuzweiser—Leinach—Station, evtl. Calw, 4. Altensteig—Wübbert—Ehelenfeld, evtl. Wübbert. Ferner wurde ein Verkehrsanschluß bestimmt, dem die Oberamtsvorstände u. Freudenstadt, Magold und Calw sowie die Stadtschultheißen Dr. Blacher-Freudenstadt, Weller-Altensteig, die Schultheißen Deder-Pfalzgrafensweiler, Brücher-Oberollmannen, Wegner-Simmersfeld und die Leitungsleiter Paul-Altensteig und Rauprecht-Freudenstadt angehören. Wenn es zu einer Aufnahme des Autobetriebes kommen sollte, wird beschlossen, den Betrieb mindestens acht Monate durchzuführen. Als Termin für die Eröffnung ist evtl. der 1. Mai in Aussicht genommen. Bezüglich des Fahrpreises wurde vereinbart, daß den Einheimischen billiger Preise durch Lösung von Dugendfahrtscheinen oder Kilometerkarten gewährt werden sollen. (S. 2.)

* **Der Reinertrag des Volkshochschulabends** in Höhe von M 75.— konnte der deutschen Kinderhilfe, einer demnächst zu eröffnenden Sammlung für die notleidenden Kinder Deutschlands, zugewiesen werden.

* **16. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** 6. Hauptklasse, 16. Ziehungstag 22. November 1920. Auf Württemberg gez. 10000 M. auf Nr. 174 241. 5000 M. auf Nr. 187 583. 3000 M. auf Nr. 181 811. 107 818, 178 243, 223 809, 1000 M. auf Nr. 1780, 5087, 30 873, 175 734, 175 800, 174 031, 176 464, 177 882, 178 876, 179 843, 183 541, 186 600, 188 851, 189 397, 600 M. auf Nr. 17 957, 50 582, 63 854, 181 281, 186 252, 187 340, 188 327, 189 606, 205 182, 207 915, 217 866. Außerdem 200 Gewinne zu 344 Mark. (Ohne Gewähr.)

Handel und Industrie.

Die Carbidkontor G. m. b. H., Nürnberg, gibt bekannt, daß die Preise für Calciumcarbid auf:
M 350.— für 100 kg netto für großstädtige Ware
375.— „ „ „ 100 „ Kleinstädtige
also um M 75.— bzw. M 100.— herabgesetzt sind. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Legte Nachrichten. Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Nov. Dem Reichstag ist nunmehr der Entwurf eines Gesetzes über verschiedene Vereinbarungen zwischen Deutschland und Ungarn, der Tschechoslowakei, sowie Österreich zugegangen. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Angelegenheit bittet der Reichsminister des Inneren, die Vorlage möglichen bald auf die Tagesordnung zu setzen. Die genannten Vereinbarungen sind wirtschaftlicher Art. Sie bauen sich auf dem alten deutsch-österreich-ungarischen Handelsvertrag und stellen in weitem Umfange die alten Friedensbeziehungen wieder her. Anstelle der zolltarifarischen Abreden ist als Grundlage die Meißnabegünstigung getreten. Ferner sind Erleichterungen des Grenzverkehrs aus der Grenzüberwachung wieder gestattet, der gegenseitige Eisenbahnverkehr geregelt, mit der Tschechoslowakei ein Abkommen über den gegenseitigen Bezug von Kohlen getroffen, mit der Tschechoslowakei und Österreich gewisse finanzielle Fragen geregelt worden. Durch diese Zugeständnisse ist es möglich geworden, das Staatsangehörigkeitsabkommen zu vereinbaren, das den deutschen Reichsangehörigen, die nicht in den Abtretungsgebieten, sondern in der übrigen Tschechoslowakei zur Zeit der Gründung dieses Staates ansässig waren, die deutsche Staatsangehörigkeit erhält.

Berlin, 26. Nov. Der Reichstag nahm gestern den Besetzungsurteil über die Bildung eines Landes Oberschlesien (Autonomiegesetz) gegen die Stimmen der Deutschnationalen an und erließte das Gesetz schließlich in 3. Lesung. Der

Entwurf der U.S.P. auf Einsetzung einer Kommission zur Vorbereitung der Reugliederung Deutschlands auf Grund der natürlichen landwirtschaftlichen Zusammenhänge, sowie der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Bevölkerung wurde abgelehnt.

Das Ergebnis des ersten Teils der Entwaffnungsaktion.

Berlin, 26. Nov. Nach einer Meldung des Reichskommissars für die Entwaffnung ist das Ergebnis des ersten Teiles der Entwaffnungsaktion folgendes: Abgeteilt, gekaufte, beschlagnahmte, sowie von Organisationen und Fabriken angemeldet sind: 925 Gewehre, 1678 Maschinenpistolen, 2103 441 Gewehre und Karabiner, 76816 Revolver und Pistolen, 83941 Handgranaten, 3453 Geschütze, 245 272 Maschinengewehrteile, 296 892 Gewehrteile, 45 781 151 Stück Handfeuerwaffenmunition. Die Eingiebung der Maschinen-gewehre (8404 Stück) und Gewehre 800 658 (von Organisationen und Fabriken) ist im Gange. Durchsuchungen und Unterhaltungen werden nunmehr überall eifrig fortgesetzt, wo das Ablieferungsergebnis ungenügend gewesen ist.

Die Ohnmacht vor dem Volkswismus.

Berlin, 26. Nov. Nach der Seite erklärte der hier eingetroffene lettische Minister des Äußeren Majerowik, daß ein militärisches Niederringen der Sowjetregierung ausgeschlossen sei. Sowjetrußland sei militärisch derzeit sehr organisiert, daß eine militärische Intervention über irgend welche Aktionen weißer Generale ergebnislos verlaufen müsse. Erst wenn Rußland nicht mehr von außen angegriffen werde, würde sich seine Militärorganisation lockern und der Volkswismus sich zu einer demokratischen Staatsform umformen. Über den litauisch-polschen Konflikt befragt, sagte Majerowik, daß Lettland strengste Neutralität wahren müsse.

Stand der Arbeiten des Völkerverbände-Schlusses.

Berlin, 26. Nov. Das Präsidium der Völkerverbändeversammlung hat gestern beschlossen, daß bis zum Dienstag, 30. November keine offizielle Völkerverbändeversammlung mehr stattfinden soll. Da die Versammlung bereits 2 Tage nicht mehr einberufen war, liegt also gewissermaßen eine Vertagung von einer Woche vor. Das Präsidium jeder Kommission wird gleichzeitig aufgefordert, in Zukunft die Pressevertreter zu empfangen und ihnen mündlich Auskunft über das Fortschreiten der Arbeiten zu erteilen.

Zur Annahme des ober-schlesischen Autonomiegesetzes im Reichstag.

Berlin, 26. Nov. Die Morgenblätter begrüßen die Annahme des Autonomiegesetzes für Oberschlesien im Reichstag. Laut „Berl. Lokalanz.“ handelt es sich nicht um die Schaffung einer Provinzautonomie nach Warschauer Muster, die alles wesentliche der Würt. landstrecker Gewalt überläßt, sondern um die weitestgehende Selbstbestimmung, die im Rahmen eines Bundesstaats überhaupt nur möglich ist. — Das „Berliner Tagebl.“ erwartet, daß die Oberschlesier, ab sie um Deutsche oder Deutsche polnischer Sprache seien, bei der Volksabstimmung freies mit Kreuz verhalten werden.

Um das ehemalige Kaiserhaus.

Amsterdam, 26. Nov. Wie der Amsterdamer Vertreter des V.Z.V. von maßgebender Seite erzählt, ist von einer geplanten Ueberstedenung des normalen deutschen Kaiserhauses nach Norra keine Rede. Alle entsprechenden Anordnungen sind völlig aus der Luft gegriffen. Das Bestehen der normalen Kaiserin zeigt weiter eine geringe Besserung. Die amnestierten Kinder des Kaiserpaars konnten die Mutter sprechen. Der Kronprinz ist wieder nach Wieringen abgefahren. Prinz Adalbert reist morgen ab.

Russische Flottenbeute.

Berlin, 26. Nov. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Keoal meldet, erklärte der Befehlshaber der roten baltischen Flotte, Rosolnikow, in der Petersburger „Prawda“, daß von der Wrangelflotte in Sowastopol vier Panzerkreuzer in die Hände des Sowjetkommangos gefallen seien.

Der Streik der Howaldtwerke aufgehoben.

Kiel, 26. Nov. Die seit mehreren Wochen im Ausstand befindliche Arbeiterschaft der Howaldtwerke hat gestern in einer Urabstimmung beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

Peltjura auf der Flucht.

Kralau, 26. Nov. „Kurier Podjany“ meldet, daß die die Peltjuraregierung nach Tjarlow geflüchtet ist, von wo sie weiter nach Westen abtransportiert werden soll.

Keine amerikanischen Kredite für Deutschland.

Berlin, 26. Nov. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ kann zu den ständig austretenden Gerüchten über die Gewährung amerikanischer Kredite an Deutschland mitteilen, daß weder an Regierungsstelle, noch bei den Bankinstituten von einem solchen Kredit der amerikanischen Finanz etwas bekannt ist. Es handle sich hierbei um Spekulationsmärkte solcher Kredite, die an den Schwankungen des Marktkurses ein Interesse haben.

Wahrscheinliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Ziternäßig, bedeckt, trocken und ziemlich kalt.



So urteilt ein Professor:

„Dr. Bentner's Schutzpatent Nigro mit Vandalrole ist in sachgemäßer Weise aus besten Rohstoffen hergestellt.“

75 h



Stadtpflege Nagold.
Die rückständigen Obsterlöse
 sind nunmehr ohne weiteren Verzug zu beivieigen.
 1988

Stadtgemeinde Calw.
 Am 8. Dezember ds. Js. findet hier der
**Weihnachts-
 Krämermarkt**
 statt, zu dessen Besuch eingeladen wird.
 Der für den gleichen Tag vorgesehene Vieh- und
 Schweinemarkt fällt aus feucherpolliglichen Gründen aus.
 Calw, den 24. November 1920 2014
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Bez. Wirtsverein Nagold.
Vollversammlung
 in Ebhausen, Gasthaus zur Traube
 am Sonntag, den 28. ds. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr.
 Dringende u. wichtige Verhandlungen, u. a. Bier-
 preisneuregelung erfordern vollzähliges Erscheinen.
 Gäste frei. eingeladen 2005 Der Vorstand.

Kaufe noch einige Waggons
Safeläpfel
 bei gutem Preise. 3821
H. Kühleke, Hamburg I.
 Klosterstraße 28.
 Offerte an Hotel zur Eisenbahn,
 Stuttgart, Friedrichstraße 40.

5-10 000 M.
 werden auf kurze
 Frist sofort auf-
 genommen
 gesucht.
 In vertragen bei der Ge-
 schäftsstelle ds. St. 2018
 Ein jüngerer 2015

**Pferde-
 Knecht**
 kann eintreten bei
Müller Kanjer,
 Biezdorf.
 Im Auftrag 2007

Suche zu kaufen
 größere Vollen
**Weizen- und
 Roggenstroh**
 (Mäschendruck),
 sowie einige Tausend
Weihnachtsbäume
 2 bis 4 m hoch (Weißtannen)
 und bitte um Angebote.
Ludwig Redt,
 Gemüse- und Obsthändler
 Nagold, Telefon Nr. 76.

Schrotmühlen
Rübenscheider
Brückenwagen
**Fleisch-
 räncherkasten**
Hausbacköfen
 bei 1955
Johs. Werner
 Bahnhofsstraße.

Frisch eingetroffen!
 prima Norweger
Salzheringe,
 beihalt. 1957
Bismarckheringe
 bei **Berg & Schmid.**
 2000 Ebhausen.

Patmin vorzügl.
Margarine Koch- und
Maccaroni ital. Brot-
Vollreis feil.
Kunsthonig
 nur 1. Qualität empfiehlt
Aug. Kessler.
 Nagold. 2021

Breite Rüdeln,
Maccaroni
 ohne Marken
 erhältlich bei
Fr. Schittenhelm.
Gebetbücher
 bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Laute[n]liederabend
 am Freitag 26. Nov. 1920 im Traubensaal
 abends punkt 8 Uhr.
Hans Ebbecke mit seiner Laute
 Volks- u. volkstümliche Lieder, Balladen, Scherz-
 u. Scherzlieder, mundartliche Lieder aus Nieder-
 deutschland, Schwaben, Bayern und Sachsen.
 I. Platz Nr. 3., II. Platz Nr. 2. — Stehplatz Nr. 1. —
 (je einschl. Steuer.)
 Kartenvorverkauf nur nachmittags ab Montag 22. Nov.
 1927 in der Jaiser'schen Buchhandlung.

Kalt geworden ist es heuer
 doch das macht mir kein Verdruß
 weil die Hosen sind nicht teuer
 warm gefüttert bei M. Schloß.
 Empfehle für die kalten Tage
warm gefütterte Unterkleider
 für Männer, Frauen und Kinder.
Chr. Raaf Nachf. M. Schloss
 2017 Nagold Marktstr.

Bürstenwaren aller Art,
 Roßhaarbesen, Sorghobesen
 Fußbodenblocker, Fußmatten
 usw. hält gut sortiert am Lager bei billigsten Preisen
Vorenz Luz jr., Telef. Nr. 46.
 Nagold. 1746

**Maulwurf-
 Fallen**
 wieder eingetroffen bei
Berg & Schmid.
 Habe eine gut erhaltene
Ledergeldtasche
 mit starkem Messingbesatz
 und verschleißbar sowie einen
 gut erhaltenen 2000

Spinnrocken
 samt Rädle und Hapsel zu
 verkaufen.
Ph. Ruch, Haterbach.
 Nagold.
**1 Pinscher-
 Hündin**
 5 Monat alt, sehr
 wachsam, verkauft
 1999 **Eugen Paar.**

**Schweinefleisch
 Kotosnuffjett
 Margarine**
 ist frisch eingetroffen.
W. Kaiser
 beim alten Kirchenplatz.
 Ein 2019

**Wohlmuth'scher
 Heilapparat**
 bereits noch neu, ist
 preiswert
 zu verkaufen.
 Austausch erteilt die Geis-
 Stelle ds. St.
Kalender
 — 1921 —
 empfiehlt
G. W. Zaiser, Nagold.

Carbidkontor G. m. b. H. Nürnberg
 Telegramm-Adr.: Carbid. Telefon Nr. 3925.
 Hauptlager in: Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Bam., Stuttgart,
 Mannheim, Neckargerach, Eittenheim, Vögelsdorf a. Stg.
Preisermäßigung für Carbid.
 Wir notieren freibleibend:
 für die Körnungen 2/10 und größer und 1/2 mm A 350.—
 für die Körnungen 1/2, 1/3, 1/4 und 1/5 mm A 375.—
 für 100 kg netto Carbidgewicht einschl. Zerkleinerung bei kleinen
 Mengen ab Lager, bei Waggonsbesätzen franco Verbräucherstation.
 Die Preise behalten solange Gültigkeit, als keine Verteuerung der Her-
 stellungskosten insbes. durch Erhöhung der Kohlenpreise und Arbeitslöhne
 eintritt. Großhändler erhalten bekannten Rabatt. 81 m

Allg. Ortskrankenkasse i. d. OA.-Bez. Nagold.
 Die Kassenmitglieder und deren anspruchsberechtigte
 Angehörigen werden auf folgende Bestimmungen hingewiesen:
 1. Die Kranken dürfen grundsätzlich jeden dem Wirt.
 Kergetverband angehörigen Arzt in Anspruch nehmen und
 zwar ohne Rücksicht auf Klassen- oder Oberamtsbezirke; muß
 jedoch der Arzt in die Wohnung des Kranken gehen, so ist
 hier der nächstgelegene Arzt zu verlangen.
 2. Alle gebührenden Kranken müssen dem Arzt in seiner
 Sprechstunde aufsuchen.
 3. Absehen von dringenden Fällen darf der Arzt an
 Samstagsnachmittagen von 2 Uhr ab und an Sonntagen nicht
 aufgesucht werden.
 4. Nur im wirklichen Dringlichkeitsfall darf ein Besuch
 des Arztes zur sofortigen Ausführung verlangt werden. Als
 sofort verlangte Besuche gelten auch solche, die vorm. von
 1/12 bis 2 Uhr oder nachm. von 1/2 bis 3 Uhr zur alsbal-
 digen Ausführung dringend verlangt werden.
 5. Sonntags- und Nacht (von abends 6 bis morgens
 8 Uhr) Besuche dürfen ebenfalls nur in wirklich dringenden
 Fällen verlangt werden.
 In den Fällen Ziff. 3-5 muß die Kasse die doppelte
 Gebühr bezahlen.
 Wer diese Vorschriften nicht beachtet, muß die ent-
 stehenden Mehrkosten selbst tragen.
 Im übrigen werden die Kassenmitglieder usw. zur spor-
 tamen Inanspruchnahme von Arzt und Apotheke dringend
 ermahnt.
 Nagold, den 17. November 1920.
 Vorsitzender des Vorstands: **Vorenz Luz jr.**
 1902 **W. Kaiser** **Vorenz Luz jr.**

2011 **Mindersbach, den 25. Nov. 1920.**

Todes-Anzeige.
 Dem Herrn über Leben und Tod hat es
 gefallen, meine liebe, treubesorgte Gattin,
 unsere herzengute Schwester, Schwägerin,
 Nichte und Tante
Kathar. Luippold
 geb. Köhler
 am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr nach
 langem, schwerem Leiden im Alter von 52
 Jahren zu sich zu nehmen.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Der tiefgebeugte Gatte:
Lehrer Luippold.
 Beerdigung: Samstag nachmittag 1/2 2 Uhr.

© Klavierstimmer ©
 der Firma C. U. Pfeiffer, Stuttgart, kommt in
 nächster Zeit hierher. Aufträge für hier und Um-
 gegend nimmt entgegen unter Nr. 2002 die Redak-
 tion des Blattes.
 Nagold.
 Verkauf am Samstag im Gasthaus z. Waldhorn
 einen Transport 2016
**starke
 Läufer-schweine.**
 Die Tiere standen 10 Tage unter Beobachtung.
Gustav Sticker, Schweinehändler.

2003 **Nagold.**
 Verkauf am Samstag einen 3 P. S.
Gleichstrom-Motor, 2 Futter-schneidmaschinen
 (darunter eine mit Kraftbetrieb),
1 Zirkelsäge,
2 Knochenmühlen mit Krafttrieb,
1 Mutter-schwein mit 8 Jungen
 und 5 Ziegen.
Sermann Sticker, Händler.

Schafwolle
 chemisch rein, zum verspinnen,
 vertauscht gegen Lebensmittel.
M. Haller :: Calw,
 Hermannstraße 356.
 1917

Unter
 der Baur
 ist aber
 alte Soz
 Bauern
 bodenst
 vern das
 führt, it
 von der
 starken
 sehr w
 rung der
 stände
 sogar la
 sassung
 urteilung
 Früchte
 nicht zw
 essen, d
 macht, d
 gend best
 lische Pr
 Bauern,
 des Eigen
 gar weiti
 schau ein
 auch leben
 Ausglic
 und verir
 Bauernst
 vollen Er
 nischen Pr
 Recht las
 der Bauer
 ernen, an
 treffen n
 müssen
 chen zum
 und zu
 Die f
 in Karls
 Zeitfragen
 usw. zu
 den Anfi
 gefühl des
 Versuchun
 Man muß
 es zu beg
 gebel von
 jen, beim
 wachung
 Straßen
 andrigen
 braucht
 die schä
 auch für
 werde hat
 die am W
 fällen, je
 Schlemme
 auch die
 finden, un
 noch aus
 für ein
 Im Reich
 eines Ber
 Millionen
 die Höhen
 des Ger
 den Tag
 die preu
 man bef
 und neue
 mit den
 Besitzer
 tief eing
 reiden,
 präsident
 keine Hon
 Kabinett
 wird je
 Partei un
 des deut
 den allen
 schon seit
 so aus,
 aber im
 Latein sp
 Ränge p
 Weitere
 Berlin
 mann P